



ber die Himmel, den Thron,
den Thronschemel, die Tafel
und das Schreibrohr, das

Paradies und die Hölle, den Mond, die Sonne,
die Sterne und die ›Cherubim‹.

§§ 1.1–1.8

§ 1.1 Dieser Titel weicht ab von § 0.72 und ist mit Kapitel 2 der einzige in ACLT ohne türkische Ordnungszahl. Manche Hs, z. B. I, schreiben die Kapitelnummer auf Arabisch voll aus.
§ 1.1ff Allgemein: Eine hervorragende Übersicht dieses Materials zur Schöpfung der Welt mit den Namen zahlreicher Gegenstände und Personen bietet FAHD (1959).

§ 1.3 ETHÉ S. 15 übersetzt hier den Begriff جهر bei Kāzwinī, WÜSTENFELD S. 9, sehr elegant – und im Rückblick physikalisch verblüffend präzise! – als ›Urstoff‹.

§ 1.9ff Unklar ist, bis wohin dieses Zitat von İbn ‘Abbās in *ḌM* geht. Dieses Problem stellt sich öfter in *ḌM*, *Muḥammediyye* oder jedem beliebigen anderen Werk, das ein ›Zitat

Als Gott diese Welt erschaffen wollte, schuf Er zuerst einen Edelstein *cevh̄er taş*, größer als die Himmel und die Erden. Dieser Stein schmolz unter der Strenge Seines Blicks, und aus dem wallenden, schäumenden und dampfenden Wasser entstanden die Himmel, die Winde, die sieben Erdschichten, Täler und Berge. Gott versammelte die Winde und stellte sie unter die Wasser.

§§ 1.9–1.21

Über die Beschreibung, die İbn ‘Abbās von der Wohlverwahrten Tafel gab, welche nach seiner Auffassung zuerst geschaffen wurde. Beschreibung des Schreibrohrs قلم, das mit Buchstaben größer als der Berg Kāf schreibt, und mit Licht, welches wie Tinte aus einem ›weltlichen‹ Schreibrohr دنیا قلندن fließt. Alles, was war und was kommen wird اولجقدر نه اولدی نه اولد steht dort geschrieben.

Über die Dimensionen des Gottesthrones nach der Überlieferung des Propheten. Ka‘b über den Thron Gottes auf den Wassern. Dieses gesamte System ruht auf Wasser, das Wasser auf Luft und diese wiederum auf der Finsternis.

§ 1.9ff Ṭabarī I, 198–208, merkt an, daß es verschiedene Auffassungen darüber gibt, was Gott als erstes geschaffen habe. Manche meinen das Schreibrohr, andere Licht und Finsternis, wieder andere die Wolken *gamām* oder die Wasser, auf denen der Thron ruht, bzw. zuerst den Thron selbst. Zu *gamām* siehe Kap. ›Sprachmerkmale‹ (F). Sehr viele sind der Ansicht, daß das Schreibrohr das erste Geschöpf war, u. a. Hasan Baṣrī und İbn ‘Abbās (im Gegensatz zu *ḌM* also, wo laut İbn ‘Abbās die Tafel als erste geschaffen worden sei). Für İbn Ishāq waren die ersten Geschöpfe Licht und Finsternis, für Wahb Gottesthron und Thronschemel, und für Muḥātil war es die Wohlverwahrte Tafel, cf. RADTKE S. 226, 228f.

§ 1.13 Zum Schreibrohr vgl. *Envār*^K, 46. *Dünyâ kâlemi* ›weltliches‹ Schreibrohr: Wortverbindung in einer Possessivkonstruktion, die das erste Glied adjektiviert.^o

§ 1.16 فصل wird in Hs K oft verschnörkelt wie eine Art Drudel geschrieben: *فصل*.

§ 1.17 Hs C schreibt regelmäßig, LT gelegentlich, die Ligatur *رحمة الله*, auch hier bei Ka‘b.

§§ 1.22–1.34

Der riesige Thron leidet an Dünkeln عجب. Gott erschafft eine Schlange die sich um den Thron windet, auf daß dieser wieder wisse, wo sein Platz ist. Mevlânâ ‘İzzedîn beschreibt dieses Reptil – nicht zu verwechseln mit der irdischen Schlange, vor der es den Menschen so schaudert – das Gott mit seinen zahllosen Köpfen und Mündern preist, und jeder dieser *tesbiḥs* verwandelt sich in einen Edelstein. Der Thron ist ein Nichts, verglichen mit diesem Tier. Es könnte Himmel und Erden verschlingen wie ein Löwe eine Fliege, und hätte Gott es nicht angewiesen, seinen *tesbiḥ* leise ارقون zu sprechen, würde der Thron vor Entsetzen durch diesen Klang hinwegschmelzen.

Ende in Ermangelung schließender Anführungszeichen nicht markiert. Siehe *Muḥammediyye*, Vers 154ff über İbn ‘Abbās und das Schreibrohr und die Tafel.

§ 1.18 Sure 11: 7.

§ 1.19 Sure 20: 5.

§ 1.21 Doppelvers, eingeleitet mit *ṣi‘r*.

Dito §§ 1.27 *dünyâ yılanı*, 2.149 *dünyâ odı*, 7.40 *dünyâ yemişi*, 16.15 *dünyâ elması*, vgl. auch 1.79 *adam menisi*.

§ 1.28 *mikdârını bilmek*: ›Seinen Platz, seine Grenzen kennen‹, dito § 12.37. NÉMETH S. 151 *kendi mikdarınca söylegil sözüñ* – sage dein Wort nach deinem Rang; HUART S. 167f *anı mikdâruma göre tefsir edem* – de manière à l’interpréter selon mes capacités.